

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.

Auswärts
42 fr.

EinrückungsGebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.

Auswärts
42 fr.

EinrückungsGebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 83. | Welzheim, Sonntag den 4. Juni | 1871.

Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

Nachdem der Heimmarsch der württembergischen Felddivision begonnen hat, können vom 2. d. Mts. an Privatpächtereien an Angehörige der Felddivision nicht mehr mit der Feld-Post befördert werden. Die Expedition von gewöhnlichen Briefen und von Geldbriefen an die ausmarschirten Truppen begegnet auch fernerhin keinem Aufstande. Den Angehörigen des in Straßburg garnisonirenden Rgl. württembergischen 8. Infanterieregiments können Privatpächtereien fortwährend zugeführt werden.

Stuttgart, 1. Juli. Nach den Erhebungen des hiesigen amerikanischen Konsulats hat die Ausfuhr Württembergs nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas in den ersten 3 Monaten d. J. namentlich in Leder und Lederwaaren, sowie in getrockneten und eingemachten Früchten gegen früher sehr wesentlich zugenommen. Die Gesamtausfuhr betrug in dem genannten Zeitraum 920,182 fl. 4 kr., gegen 486,284 fl. 8 kr. im ersten Quartal 1870 und 591,912 fl. 37 kr. im gleichen Zeitraum 1869. Hauptgegenstände der Ausfuhr bildeten: Korsetten mit 561,729 fl. 53 kr., Leder und Lederwaaren mit 114,953 fl. 21 kr., getrocknete und eingemachte Früchte mit 99,676 fl. 54 kr., Farben und Farbwaaren mit 37,439 fl. 30 kr. Baumwoll- und Halbwollwaaren mit 26,104 fl. 2 kr., Wein mit 20,703 fl. 52 kr., Drougerie mit 7729 fl. 37 kr., Bücher und Zeitungen mit 6986 fl. 40 kr., Goldwaaren mit 5573 fl. 9 kr. und Metallwaaren mit 1188 fl. 30 kr.

Nagold, 1. Juni. Wegen eines wahrhaft tragischen Geschehens wendet sich die allgemeine Theilnahme einer Frau zu, welche hieher kam, um ihr der Großmutter anvertrautes 3jähriges Kind zu besuchen. Sogleich nach ihrer Ankunft fragt sie nach demselben und erfährt, es habe neben die Stube verlassen. Man sucht den Abend, die ganze Nacht hindurch und findet es endlich heute Morgen im Mühlkanal. Vor einigen Wochen verlangte der Vater dringend, sein Kind mit sich zu nehmen, weil er geträumt hatte, er habe es todt im Arme.

Ausland.

Bern, 1. Juni. Offizieller Mittheilung zufolge ist die Berner Nachricht, daß Felix Pyat und Paschal Groussier in Genf verhaftet worden seien, „augenblicklich noch unwahr.“

Bern, 2. Juni. Die neue Kaserne in Zürich brannte letzte Nacht wieder. Einzig an Mobilschaden gegen eine halbe Million.

Wie diplomatischseits aus Florenz nach Berlin gemeldet wird, gelten die Rüstungen Italiens Frankreich, gegen welches in Beziehung auf die römische Frage die italienische Regierung alle Ursache zu Mißtrauen haben will. Man will in Florenz erfahren haben, daß die von sämmtlichen katholischen und nichtkatholischen Souveränen Europa (mit Ausnahme Englands) dem Papste anlässlich seines 25jährigen Regierungs-Jubiläums zugeordneten Jubel- und betriebeu worden seien. Die italienische Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, den päpstlichen für diesen Tag vorbereiteten Anrufen zu steuern und wird sie unabänderlich am 1. Juli nach Rom überföhren, wohin ihr die Gesandten sämmtlicher auswärtigen Mächte mit Ausnahme des französischen folgen werden.

Paris ist „vollkommen ruhig“, so telegraphirt der Berichterstatter der „Times“ unterm 29. Wie es aber um diese Ruhe bestellt ist, geht aus dem weiteren Verlaufe des Telegrammes hervor, wo es heißt: „Eine ungeheure Anzahl von Hinrichtungen haben stattgefunden. Der Park der Buttes Chaumont war mit Leichen vollständig besäet. Die Truppen zeigten sich so erbittert, daß die Offiziere es für nöthig erachteten, Fremde vor der Gefahr der Verdächtigung zu warnen. Einige Einwohner von Belleville erklärten den Vorübergehenden offen, die Geschichte sei noch nicht vorüber, und gegen die Truppen würden schreckliche Repressalien ausgeführt werden. Diese Drohungen sind noch nicht in Erfüllung gegangen; aber allgemein herrscht die Befürchtung, daß diejenigen Insurgenten, welche den Händen der Gerechtigkeit bisher entgangen sind, ein geheimes Mord- und Brandstiftungssystem inaugiren werden. Noch immer werden neue Petroleumvorräthe entdekt, und die Gefahr wird durch die Thatsache gesteigert, daß die Weiber, welche ihres Geschlechts wegen eher dem Verdacht entgehen, in Wirklichkeit die verwegensien von Allen sind. Des Nachts werden große Vorsichtsmaßregeln getroffen; die Straßen sind mit Schildwachen angefüllt, und alle Circulation ist auf das strengste untersagt. Wer sich auf die Straße hinaus wagt, ohne im Besitze der Parole zu sein, läuft Gefahr, die Nacht über eingesperrt zu werden.

Das überaltte Begräbniß der vielen Todten unter dem Straßenpflaster veranlaßt ernstliche Befürchtungen vor dem Ausbruche einer Epidemie.“ In ähnlicher Tonart sind auch die übrigen Berichte Londoner Blätter aus Paris gehalten; so meldet der Correspondent des „Daily Telegraph“ unter dem nämlichen Datum: „Für die Fremden in Paris ist eine neue Plage erfunden worden. Man wird jetzt von den Truppen auf der Straße angehalten und gezwungen, zur Abtragung der Barrikaden mit Hand anzulegen. Mir geschah heute ein Gleiches, als jedoch der beschliegende Offizier hörte, daß ich ein Engländer sei, führte er mich selbst durch den Truppencordon. Die Zahl der auf Seiten der Commune Gefallenen und Hingerichteten wird wahrscheinlich nie bekannt werden. In der Caserne nahe beim Hotel de Ville fanden gestern den ganzen Nachmittag hindurch Hinrichtungen statt. Jedemal, nachdem eine Gewehrpatrone gefeuert worden war, sah man geschlossene Hospitalkarren herauskommen, die mit den Todten angefüllt waren. Seit gestern sind über 20,000 Personen verhaftet worden! Schon verschafft sich eine starke Stimmung Ausdrück, daß die Leiden der Hauptstadt während der letzten beiden Monate in der Schwäche der Regierung begründet seien, welche die Stadt am 18. März im Stiche gelassen. Sündlich kommen neue Einzelheiten über verübte Greuelthaten zu Tage. Bei der Barrikade in der Nähe des Cafe Delta wurden einige Vermundete lebendigen Leibes in einem Graben verscharrt. Ihr Stöhnen während der Nacht war fürchterlich.“

Paris, 30. Mai. Bennes war bis zum letzten Augenblick in den Händen einer allerdings nur schwachen Besatzung von Föderirten geblieben, so daß sich gestern eine Brigade des General Vinoy zur Einschließung des Forts anschickte mußte. Als die Garnison diese Vorkehrungen sah, beschloß sie, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Einer der Führer jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Die Truppen nahmen sofort von dem Fort Besitz. In Belleville war der Widerstand lange nicht so hartnäckig, als man allgemein geglaubt hat, und es ist nur der, übrigens wohl gerechtfertigten Vorwitz der Truppen-Commandanten zuzuschreiben, wenn die Pacification dieses Viertels so langsam vor sich ging. Ein eigentlicher Kampf hat dort nur einige Stunden gewährt und die Zahl der Insurgenten,

welche sich ergaben, war zehnmal größer, als die der Gefallenen. Viele friedliche Einwohner dieses Stadttheils wurden von den Insurgenten süßlirt, weil sie sich geweigert hatten, an den Barrikaden zu arbeiten. Mehrere Mitglieder des Centralcomites und der Commune hatten sich in den letzten Stunden des Kampfes an diesen eigentlichen Herd der Revolution geflüchtet. Sie sind fast all' auf den Barrikaden gefallen oder erschossen worden; unter den Bekteren nennt man Avoine Sohn und Barrond.

Man hat berechnet, daß seit dem Eintritt der Truppen in Paris 40,000 Insurgenten getödtet und 36,000 gefangen genommen worden sind. Der „Gaulois“ verlangt Ausnahmismassregeln, um die andern 64,000, denen es glückte, den Behörden zu entweichen, zu vernichten. Der „Soir“ sagt, daß viele Deputirte, welche Satoriy besuchten, über den fürchterlichen Zustand der Gefangenen entsetzt sind. Tausende, sagt das Blatt, schlafen ohne Obdach im Schmutz und erhalten als Nahrung nur schwarz Brod und unzureichende Wasserrationen. Frauen und Männer liegen untereinander. Die Leute haben ausgehört, die Hinrichtungen zu zählen, so viele Nazufriedene sind in Satoriy summarisch erschossen worden.

Der „Daily News“ wird aus Paris vom Dienstag telegraphirt: Ich höre soeben aus bester Quelle, daß Rochefort von dem in Versailles sitzenden Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden ist. Wahrscheinlich ist er in diesem Augenblicke schon hingerichtet; doch fehlen mir hierüber noch die Nachrichten.

In Marseille will man eine ganze Verschwörung von Brandstiftern entdeckt haben, als deren Haupt Raquet, unter Gambetta Präfect von Corsika, ins Gefängniß abgeführt worden ist. Raquet's Frau, bis an die Zähne bewaffnet, versuchte, den General Spivent zu erschließen, als derselbe an der Spitze einer Truppenabtheilung kam, um die Verhaftung zu vollziehen.

Der „Morning Advertiser“ sagt: Nur ein Ding mangelte dem Triumphe von Paris. Er hätte Kuckos zum Angriff auf Paris verwenden sollen. Dies würde die Ironie der Situation vervollständigt haben, und die Abscheulichkeiten der französischen Soldaten hätten dann diesen beige gemessen werden können.

Viele einzelne Fälle von Hartnäckigkeit und Tapferkeit werden erzählt, die bezeichnend für diese Kämpfe sind. So deimirte ein echter Pariser Epicier mit einigen Insurgenten an einer Ecke des Boulevard Malesherbes ein Linienbataillon von 80 Mann so, daß der Offizier mit den ihm noch gebliebenen 20 Mann sich in ein Haus flüchtete, dessen Thür er einschlagen ließ; hier nun wurden die 20 Mann von den Insurgenten vier Stunden lang belagert, bis endlich Verstärkung kam und die Insurgenten das Weite suchten. Die „France“ spricht von „Tausenden von Todten“, die vor drei Tagen im Hofe der Tuileries lagen. Auf Seiten der Truppen sind die Verluste an Offizieren und Soldaten keineswegs so gering, wie man aussposaunt hat.

Versailles, 31. Mai. Der freie Verkehr mit Paris wird Freitag, vielleicht

schon morgen, wiederhergestellt werden. Bei einigen verhafteten Individuen sind Ordres zur Brandlegung gefunden worden. Die Ordres tragen den Stempel des Centralcomites oder des Wohlfahrtsausschusses und sind von Ulysse Parent unterzeichnet.

Versailles, 1. Juni. Die Nationalversammlung beschloß, am Montag die Prüfung der Wahlen des Prinzen von Joinville und des Herzogs von Nemours vorzunehmen. Man versichert, Lambrecht würde Minister des Innern und Le Franc Artois beizminister.

Brüssel, 2. Juni. Dem „Echo du Parlement“ zufolge erhielt die Regierung amtliche Mittheilung, daß Ppat und Grousslet in der Schweiz verhaftet worden seien.

Unterhaltendes.

Der Hochverrätther.

Historische Preis-Novelle von George Pitt. (Fortsetzung.)

Ich bearbeitete sie in Ihrem Interesse, gnädigster Herr — nur Einer fehlte — Einen sah ich nicht unter all' diesen.“ Und wer war dieser Eine?“ fragte zögernd der Kurfürst. „Es war der kaiserliche Rath Graf Königssee. Wo blieb er? wo weilte er zu jener Stunde?“ May Heinrich erzitterte. „Ich — ich weiß es nicht“ hauchte er vor sich hin. „So will ich es Ihnen sagen“, rief der Prinz mit starker Stimme. „Er war hier. Hier im Kloster von Sankt Pantaleon, im Schutze dieser Mauern, in dem dunklen Gemache war er beschäftigt, Sie, gnädigster Herr, von dem Bündnisse mit Frankreich abwendig zu machen. Er verhielt Allerlei — er versprach Dinge, welche der Kaiser nicht halten wird — nicht halten kann — er zerriß den Bund, der ihnen die herrlichsten Aussichten erweckte, der, wenn Sie geru zu ihm haben, die Insignien aller geistlichen Würden, die Länder aller geistlichen Fürsten in Ihren Schooß legen, unter Ihrem Stabe vereinigen wird.“ „Der Graf — war hier — er hatte mit mir eine Unterredung — ich will es bekennen“, stammelte der schwache Fürst. „Und was haben Sie ihm verheißen?“ „Er stellte mir in fließenden Worten die Gefahr des Reiches vor — er beschwor mich, das Bündniß mit Frankreich aufzugeben. Ich dachte an meine leeren Kassen — daß ich ein Flüchtling bin im eigenen Lande — ich gab nach. Ich versprach, mich den Beschlüssen des Reiches zu fügen — die Herstellung des Friedens zu vermitteln, die kaiserlichen Truppen in meine Länder zu bringen, und als Bürgschaft für meine Gesinnungen die Städte Neuß, Danten und Wehl zu überliefern.“ „Gottes Allmacht, was haben Sie gethan!“ rief der Prinz erblickend. „Und der Graf? Was antwortete er hierauf?“ „Er hat dem Kaiser sofort den Bericht nach Wien gesendet. Heute Abend noch geht der Courier dahin ab — ich bin verloren, wenn ich noch ein Mal wankte — es ist geschehen.“ „Sie sind verlassen von Allen“, rief der Prinz. „Der Kaiser hilft Ihnen nicht — Frankreich sagt sich von Ihnen los und allein stehen Sie da — Sie haben Recht, Sie sind der Gestrandete auf der Klippe, aber das Meer wird Sie verschlingen.“ „Hilf mir — rette“ jammerte der Kurfürst. „Was

sohl ich thun?“ „Es ist zu spät“, entgegnete der Prinz mit eisiger Kälte. „Sie sind ein verlorener Mann. Ihre Versprechungen gegen den Kaiser sind bereits unterwegs oder doch schon niedergeschrieben — können Sie sich denken, daß man Ihnen den Abfall von Frankreich lohnen wird? Sie täuschen sich bitter. Sie sind dem Kaiser nur ein willkommenes Dissen — Sie und Ihr Land. So lange Sie den Beistand des mächtigen Königs hatten, waren Sie gefürchtet, ohne den schützenden Arm Frankreichs sind Sie nichts — man wird den Schutzlosen in Wien seine Anhänglichkeit an Frankreich schwer büßen lassen — man wird Sie von sich stoßen, und wenn Sie Schutz suchen wollen bei Ludwig, wird dieser den treulosen Verbündeten von der Thür weisen.“ Ein leises Pochen gegen die Thür des Zimmers ließ sich vernehmen — der Prinz fuhr auf. Er allein hatte den Ton vernommen, der dem Kurfürsten entgangen war, dessen Heftigkeit erregt wurde. Er verließ den Kurfürsten, der sich sogleich in stille Betrachtungen versenkte — die Welt war für ihn in solchen Augenblicken nicht vorhanden. In der Füllung der Thür stand der Prinz, dessen schlanke Gestalt und seltsam lächelndes Antlitz das geweihte Licht, welches in silberner Ampel über dem Altare hing, matt beleuchtete. „Antoine gab mir das Zeichen“, murmelte er leise hinwegschleichend. „Es war die höchste Zeit, ihn zu beschäftigen, daß er rings um sich her Alles vergaß.“ Mit diesen Worten war der Prinz bis zur Eingangstür gekommen, die er leise öffnete. Ein Mann im Gewande der Mönche des Ordens vom heiligen Dominikus trat ein. „St — leise — er betet“, sagte der Prinz, durch die offene, zweite Thür in das Betzimmer deutend. „Was bringen Sie mir, Albus?“ Der Mönch schlug seine Kapuze zurück und zeigte ein Gesicht, welches durchaus nicht heilig — vielmehr sehr verschminkt und pffifig — fast spitzbübisch dreinschaute. „Ich bringe nur Eins — aber ich meine, es ist Viel.“ Er zog aus der langen, schwarzen Kutte einen Brief hervor. Dieser Brief war mit einem mächtigen Siegel geschlossen. „Das ist? — das wäre?“ sagte hastig der Prinz.

„Ein Schreiben, welches heute vor kaum einer Stunde aus dem Bureau des Carmeliterklosters kam. Kommen Sie hierher, Albus — in die Ecke — ich habe dem Kurfürsten zwar Beschäftigung gegeben, die ihn alles Weltliche vergessen läßt, aber man kann nicht leise genug sein — ich muß in der Nähe bleiben, sonst — also jener Brief?“ „Ist von dem Grafen Königssee an den kaiserlichen Minister Stahrenberg gerichtet und enthält sicherlich werthvolle Dinge.“ „Ha“, schnalzte der Prinz, dessen zitternde Hand den Brief ergriff. „Und wann — wann kann dieser Brief wohl geschrieben sein?“ „Vor vier Stunden vielleicht.“ Die Zeit wird stimmen.“ „Ich erhielt noch zwei andere Schreiben — dieses aber scheint das Wichtigste, denn es war mir auf die Seele gebunden. Ich muß binnen drei Stunden auf dem Wege nach Wien sein.“ „Oh — es ist kein Zweifel — dieser Brief enthält die Nachricht: daß der Kurfürst gewonnen, daß er Frankreich abtrünnig gemacht ist.“ (F. f.)

Telegramme.

Paris, 2. Juni. Rochefort wird morgen vor dem ad hoc niedergesetzten Kriegesgericht die Reihe Derer, welche der Aufregung zum Bürgerkriege, zur Plünderung und zum Diebstahle angeklagt sind, eröffnen. — Die beiden Eisenbahnen nach Paris sind wiederhergestellt.

Soisy, 2. Juni, Morgens. Aus Paris wird von heute Nacht gemeldet: Der freie Verkehr mit der Hauptstadt ist geordnet. Der Telegraphendienst für Private ist noch nicht wieder hergestellt. Der Bischof Dupanloup ist zum Erzbischof von Paris ernannt. Die allgemeine Lage ist zufriedenstellend. — Nente 53. 85.

Rom, 2. Juni. Die päpstliche Corvette „Immacolata Concepcione“ wird unverzüglich nach Toulon abgehen. Dieselbe überbringt vom Papste 60,000 Frs. für bedürftige Pariser, sowie mehrere Kisten mit geweihten Gegenständen für die zerstörten Kirchen.

Washington, 2. Juni. Präsident Grant hat Bancroft zum Gesandten beim deutschen Kaiserreich ernannt. — Die Staatsschuld der Union hat sich im Monat Mai um 4,439,000 Doll. verringert.

München, 2. Juni. Nach einer eben hier eingetroffenen Meldung erwartet das Commando des 1. bayerischen Armeecorps kühnlich den Befehl zum Abmarsch von Paris.

Berlin, 2. Juni. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, trifft der Kaiser von Rußland am 9. Juni hier ein und verweilt bis zum 11. Juni in Berlin. — Denselben Blatte zufolge wird die Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm's III. nicht am 17. Juni, sondern am 16., nach dem Einzug der Truppen, stattfinden.

Wien, 2. Juni. Sitzung des Reichsraths. Der Präsident theilt die Antwort des Kaisers auf die Adresse des Abgeordnetenhauses mit. Der Kaiser habe mit Befriedigung die erneuten Versicherungen der Treue entgegengenommen und erklärt, er theile vollkommen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, den Verfassungskampf zu beendigen; er hege die Zuversicht, daß es der Regierung gelingen werde, gestützt durch das volle Vertrauen des Kaisers, die stets wiederkehrenden Krisen im verfassungsmäßigen Wege endlich zum Abschluß zu bringen. Der Kaiser sprach die Erwartung aus, daß das Abgeordnetenhaus auch seinerseits hiezu mitwirken werde. — Die Kammer genehmigte hierauf den von der Verfassungspartei beantragten Schluß der Sitzung, wodurch der Beginn der Budgetberatung auf Dienstag verschoben erscheint.

Versailles, 2. Juni. Der „Gaulois“ meldet: General Vello geht als Gesandter nach Petersburg. Marquis Gabriac ist zum Geschäftsträger in Berlin ernannt. — Die Commission für die Reorganisation

der Armee beschloß mit Einstimmigkeit, den obligatorischen Heeresdienst (allgemeine Wehrpflicht) vorzuschlagen.

Amerika. In Buenos Ayres richtet das gelbe Fieber so furchtbare Verheerungen an, daß alle Geschäfte vollständig dadurch gelähmt werden.

Karlsruhe, 1. Juni. Bei der heutigen Prämienziehung der habsbischen 175 fl. Loose wurden folgende Prämien gezogen: Nr. 9801 mit 40,000 Thlr., Nr. 13941 mit 12,000 Thlr., Nr. 13108 mit 4000 Thlr., Nr. 74910 mit 1600 Thlr., Nr. 8804 und Nr. 119202 mit je 800 Thlr. und die Nummern 75700 14301 75677 9819 45332 84459 98796 9802 14317 67274 99090 63269 3926 und 119201 mit je 200 Thlr.

Coursbericht. Frankfurt, 2. Juni.

Württemberg. 4 1/2 % Obligationen	96 1/2	5.
" 4 % "	89	G.
" 3 1/2 % "	83 1/2	G.
" 5 % "	100 1/2	L.
Pistolen	9 57	— 58
ditto Doppelte	9 44	— 46
Preussische Friedrichsd'or	9 57 1/2	— 58 1/2
Ducaten	5 35	— 37
20 Franken-Stücke	9 24 1/2	— 25 1/2
Russische Imperiales	9 44	— 46
Holländische Beleguldenstücke	9 55	— 57
Englische Sovereigns	11 54	— 56

Bekanntmachungen.

Revier Ruderberg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 9. d. Mts. aus Burgsteig:
1 Kl. eigene Scheiter und Brügel, 26 Kl. ditto buchene,
2 Kl. ditto birchene, 56 Kl. Nadelholz.

Um 8 Uhr bei der Glas-Ciche.

Am Samstag den 10. d. Mts.

aus Reutele, Birkenberg, Buch:

11 Langholz - Stämme IV. Cl. mit 268 C.; 2 Säglöche 42 C., 55 Nadelholz-Stangen 26 — 30' lang; 16 Kl. Laubholz, 37 Kl. Nadelholz.

Um 8 Uhr im Birkenberg, um 11 Uhr im Buch.

Schorndorf den 1. Juni 1871.

A. Forstamt.

Fischbach.

Revier Murrhardt.

Am Freitag den 9. Juni d. Js. von Morgens 10 Uhr an kommen in Ebersberg ans dem Buch zur Versteigerung:

17 1/2 Kl. buchenes, 389 1/2 Kl. tannenes Brennholz, sowie 13 1/2 Kl. tannen Spaltholz.

Ferner am Samstag den 10. Juni von Morgens 10 Uhr an in der Krone zu Fornsbach aus dem Harnersberg:

3 1/2 Kl. eichenes und buchenes, 334 1/2 Kl. tannenes Brennholz, sowie 2 1/2 Kl. tannen Spaltholz.

A. Forstamt.

Fornsbach, Oberamts Badnang.

Mahl- und Sägmühle- nebst Guts-Verkauf.

Gottfried Wolf, Müller von hier, verkauft Familien-Verhältnisse halber:
Ein 2stöck. Wohn- und Mühl-Gebäude mit steinernem Stock und gewölbtem Keller, enthaltend die Wasserstube, ein Gerbgang und 2 Mahlgänge,
Eine einst. 5 barmige Scheuer mit steinernem Stock bei der Mühle,
Ein neues Wasch- und Badhaus mit Brauntwein-Brennerei, 2 Badösen und 4 Schweineställe neben der Mühle, nebst 42,2 Ruth. Hofraum, sodann
Eine 2stöck. Sägmühle mit Fuhgemäuer und mit einer Hanfseibe,
1 1/2 Morg. 8,8 Ruth. Land, Gras- und Baumgarten hinter der Mühle,
7 1/2 Morg. 28,6 Ruth. Acker,
12 1/2 Morg. 24,5 Ruth. Wiesen und
31 1/2 Morg. 24,5 Ruth. Waldungen.

Die Mahl- und Sägmühle etc., welche durch den Fornsbach betrieben werden, haben eine gute anhaltende Wasserkraft, und haben bei einem umsichtigen Betrieb durch einen tüchtigen Geschäftsmann, hier und in der Umgegend, sich einer guten Rundschaft zu erfreuen; es werden nun Kaufsliebhaber zur Kaufs-Verhandlung auf

Donnerstag den 8. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr, auf das Rathszimmer hier mit dem Bemerken eingeladen, daß das Anwesen täglich eingesehen und auch vorher schon ein Kauf abgeschlossen werden kann, auch kann Vieh, Schiff und Geschirr mit erworben werden.

Den 28. Mai 1871.

Rathschreiberei.

Sädsel-Maschinen

(Gsod-Maschinen.)

Die **Egcentrice** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von **MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.** oder an einen der Herren Agenten.

Patent-Futterschneid-Maschinen von fl. 35 an.
Egcentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14 1/2 Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis fl. 63. 70. und 75.
Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart auch für Öpelbetrieb gerichtet 14 1/2 Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis fl. 75. 80.

Solide u. tüchtige Agenten erwmünscht.

Revier Welzheim.
Holzbeifuhr = Alford.

Nächsten
Dienstag den 6. d. Mts.
Vormittags 8 Uhr
wird auf der Revieramts-Kanzlei die Beifuhr von 350 Alfr. Nadelholz-Scheitern auf die Eisenbahnstation Schorndorf in Alford gegeben.

In einem Landort auf dem Welzheimer Wolde ist ein

Geschäftshaus
mit Schener,
umgeben von einem kleineren Grundstück, dem Verkauf ausgesetzt.

Es wird darauf seit einer Reihe von Jahren ein

gemischtes Waaren-Geschäft

mit gutem Erfolg betrieben und ist solches vermöge seiner Lage und guten haulichen Beschaffenheit auch zu einem andern Geschäftsbetrieb geeignet.

Näheres durch die Redaction dieses Blattes.

Lorch.

Heu und Stroh

ca. 40 bis 50 Centner verkauft in vorzüglicher Qualität

Franz Scheib.

Welzheim.

Arbeiter-Gesuch.

Einige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Wilhelm Bauer,
Schuhmachermeister.

Welzheim.

Von heute an fortwährend frische

Sommer-Schinken

den Bierling zu 8 kr. bei

Friedrich Brecht,
Metzger.

Welzheim.

Am nächsten Dienstag
rothe Waaren

und am darauffolgenden Mittwoch

Kalk

gegen baare Bezahlung bei

Ziegler Kreiser.

Schorndorf.

Einem Jungen

nimmt unter guten Bedingungen in die Lehre

A. Hütter, Bäcker.



Malzdarrebleche

erfahrungsgemäß bei richtig gewählter Lochung besser und weit billiger als Draht- und Schienenhorben, empfiehlt sowohl in einzelnen Tafeln als zusammengepaßten Flächen die
Maschinenfabrik Biberach
Reichspfarr S Beck.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

hat die Agentur für Schwend und Umgegend an Stelle des Herrn Lehrers Schick zu Schwend, welcher sie niedergelegt hat, dem Herrn
Hutmacher Joh. Schneider zu Schwend
übertragen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Stuttgart, den 20. Mai 1871.

Carl Schwarz,
General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.
Schwend, den 30. Mai 1871.

Joh. Schneider, Hutmacher,
Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Spar- und Kredit-Verein
Alm.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäts-Obligationen, Aktien, Anlehensloosen, Wechseln, Coupons und Geldsorten. Tauschgeschäfte in Effecten. Incass.

Annahme von Geldern zu 5, 4 1/2 und 4 Proz. gegen unsere Vereins-Scheine und Sparvereinsbüchlein oder nach Uebereinkunft.

Garantien: Gesellschaftskapital von fl. 500,000., Reservefond von fl. 29,145. und das gesammte Geschäfts-Vermögen.

Anerbieten eines Gutsverkaufs.



Ein Hofgut mit circa 38 Morgen Aekern, Wiesen und Wald, wobei auch schöne Gärten, zum größten Theil arrondirt, an der Straße zwischen Schwend und Welzheim, hat um billigen Preis zu verkaufen

Georg Rost
in Schwend.

Hülfe! Rettung! Heilung!

Auf das Dr. Robinson'sche Gehör-Öel, welches ich seit 30 Jahren begütire, mache ich Alle Gehör-Leidende aufmerksam. — Dieses heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit und das Säusen und Bräusen in den Ohren, und erlauben selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder. Alle Genesungs-Atteste mitzutheilen, sowie ärztliche Zeugnisse und Gutachten zu veröffentlichen ist zu kostspielig, weshalb ich nur 2 folgen lassen kann. Jeder Auftrag, den ich mir franco erbitte, wird prompt ausgeführt.
Soest in Preußen, 1871.

Kaufmann **H. Brackelmann.**

Herrn H. Brackelmann in Soest.
Euer Wohlgeboren ersuche ich ergebenst um ein Flacon von dem mit so großem Erfolge angewandten Dr. Robinson'schen Gehör-Öel unter der Adresse 77.
gez. **Dr. S. Müller.**

Herrn H. Brackelmann in Soest.
Euer Wohlgeboren bitte ich 1 Flacon des ausgezeichneten Gehör-Öels von Dr. Robinson, welches mir gute Dienste geleistet hat, an die hochwürdige Frau Dering im englischen Fräulein-Kloster in Mainz zu senden.
Hochachtungsvoll
Sfer, Pfarrer.